



Angela

Krauß

Der

Strom

Suhrkamp

Dunkeln. Das Schlagen der Kesselwaggons wird wieder stärker.

Das hätte ich mir in meinen Alpträumen nicht ausgemalt, wie es sein wird, wenn ich eines Morgens aufwache, aus dem Fenster schaue, hinunter auf die Fabrikhallendächer, die Schornsteine und Kabelbäume, die Laderampen und Lagerschuppen, auf das Weichendrehkreuz und die liegengelassenen Ölkannen, auf die verlorene Putzwolle, und das alles steht in einer fremden Welt.

War ich es, die hier stand – auf dem Plateau der Zeit, auf dem jetzt alles ausgebreitet schien, das Gestern, das Heute, das Morgen sich ohne Innehalten ineinanderschlangen, im Tanz der Dinge und der Taten, der Gedanken, Gefühle und Gedichte.

Die Russen sind fort! Gestern noch ging ich die rückwärtige Straße entlang, unter den vier Balsampappeln, bei den brennenden Müllcontainern, aus einem Kellerfenster herauf kam Estradenmusik.

Da sind sie! dachte ich. Im Mai lagen ihre Koffer noch auf den Eichenschränken aus den vierziger Jahren, und über die gelben Lampen aus Porzellan liefen seitdem die Fliegen. Sie bleiben? dachte ich. Die Magnolie vor der alternden Villa des Schokoladenfabrikanten fing an zu blühen, aus der Stolowaja im Erdgeschoß dampfte der Brodem, der Koch wand sich durch das Gartengestrüpp, Oksana drehte gelangweilt ihre georgischen Augen nach oben, die gewaltigen bunten Generäle schepperten mit Messern und Gabeln in den Hinterzimmern, Ludmilla verfieng sich beim Servieren in der Gardine, ich riß einen Brief auf von Toma aus Sibirien, Klawdija, die Schwere, Weißliche mit den Haaren an den Beinen, schöpfte Grütze aus dem Trog, Genossin, Schwester, Liebste, Schönste, schrieb Toma mit lila Tinte, Oksanas Finger spielten mit den Holzkugeln der Rechenmaschine, Schweißperlen glänzten auf dem ein wenig weiblichen Rücken des Kochs, er piff durch die Zähne, eine Kompanie Niederer taumelte herein, ihre tschuwaschischen, kirgisischen, abchasischen, turkmenischen Kindergesichter sanken über die Teller. Fort sind sie! Nur der Soldat patrouilliert vor der Kommandantura. Es ist eine himmelblaue Villa, der Aufgang flankiert von zwei roten Papierkörben aus Plastik, der Garten umfaßt von einer übermannshohen Wellblechwand. Wie der abnehmende Mond steht ein Stück des Riesenteleskops über dem Rand. Die Stirn des Kommandanten gleitet am Fenster vorbei.

Als ich das Licht der Welt erblickte, waren sie schon da: kleine Mädchen mit großen roten Seidenschleifen hinter den Ohren. Nur in Grüppchen erschienen sie hinter den beflaggten Brettertoren und hielten ihre geschmückten Köpfe erhoben. Ich sehnte mich nach einem einzelnen, nach seinen fremden Kinderlauten, die weich und bestimmt klangen. Eben noch habe ich von meinem Spiel aufgeblickt, um mich nach ihnen umzudrehen, und schon sind sie fort.

Ich sah an mir herunter. Zwar trug ich der Jahreszeit entsprechendes festes Schuhwerk, dennoch entging mir nicht, daß sich in seinen Hohlräumen etwas abspielte: meine Zehen spielten. Ich schritt beherzt voran, ich kam mir vervollständig vor. Auch unter meiner Kopfbedeckung regten sich die Haarwurzeln. Als sei mein Körper dabei, von der Peripherie her wach zu werden. Mein Körper nahm an Stellen mit der Umgebung Kontakt auf, die mir bisher dafür gar nicht bestimmt schienen. Wenngleich ich im Gehen schlief, wurde ich doch auf eine überraschende, ungewohnte Weise immer aufgeweckter. Auch wenn ich die Gegend, die ich durchquerte, kaum noch sah, so aktivierten sich doch inwendig völlig neue Sinne. Über der Aufregung, in die ich dadurch geriet, verlor ich meine Krankheit stundenweise aus den Augen, noch ehe ich sie einer anderen Person gegenüber als solche hätte bezeichnen müssen. Denn dies ließ sich nicht vermeiden, sobald ich mich jemandem anvertrauen würde. Dieser Zeitpunkt rückte zwangsläufig näher.

Die Villa des Schokoladenfabrikanten ließ ich links liegen, ich steuerte auf die Kommandantura zu, ein winziger Erdtrabant zog zielstrebig über mir zwischen den Sternen hindurch, es handelte sich um einen der ersten künstlichen Himmelskörper; ich sah jetzt auf kosmische Distanzen scharf wie ein Adler. Doch je länger ich ihn verfolgte, desto mehr fühlte ich dort oben auf einmal meinen eigenen Körper dahinziehen, in langsamen spiralförmigen Drehungen um sich selbst, unterwegs in einem unergründlichen, fremden und gleichzeitig vertrauten Zuhause.

Ich rührte mich nicht, ich hielt den Atem an – so geht es mit den schönsten Augenblicken. Da stand ich, vor mir die Kommandantura leuchtete himmelblau, der Eingang flankiert von zwei haushohen Fahnenmasten, das Fahnentuch hing eingerollt mangels Luftbewegung, ich blickte hinauf. Ein Ruf löste sich von meinen Lippen, ein tiefer Atemstoß: Genossin, Schwester, Liebste, Schönste!

Der Kommandant erschien in der Tür.

Da sind sie! entfuhr es mir.

Er sprach mich russisch an, ich antwortete fließend. Wir hatten ein kurzes Gespräch, es wirkte vertraulich. Ich erinnerte ihn an mein Leben, er winkte ab.

Wie weiter, warf ich ein.

Es war keine Frage, ich breitete die Arme aus, es war ein Standpunkt.

Weiter hinten, sagte der Kommandant, ist das gleiche wie weiter vorn, weiter rechts ist das gleiche wie weiter links. Weiter unten befinden sich noch immer die Keller mit den Opfern der Geschichte. Weiter oben kreist das Weltraumhündchen Laika. Es ist unsterblich.

Es heißt, ihr Tod wurde einkalkuliert und geheimgehalten, widersprach ich empört, Millionen haben ihr Bild gesehen, Laika war grau und weiß gefleckt, sie kam von der



Straße, man konnte ihr nichts vormachen!

Nein, sagte er, man konnte ihr nichts vormachen. Das war die Bedingung, zusammen mit ihrem Ruhepuls unter Druck und Enge.

Aber noch in der Kapsel machte sie einen wißbegierigen Eindruck! Es war unübersehbar Vorfreude, mit der sie in die Zukunft flog. Sie wurde dem Fortschritt geopfert!

Ein toter Hund am Himmel – das sind irdische Vorstellungen. Laika war nie tot, aber machen Sie das hier mal jemandem klar. Diese Dinge brauchen Zeit.

Ich schrieb einst Briefe an ein kleines russisches Mädchen, wir hatten uns beide in Laika verliebt, ich schrieb ihr mein erstes Gedicht! Leider ist es verlorengegangen –

Alles registriert, fiel er mir ins Wort, es gibt nichts, was keinen Abdruck hinterläßt. Dazu mußten die neuen Technologien nicht erfunden werden. Es gab nie etwas ohne Abdruck. Die Menschheitsgeschichte ist bis auf die Quantenebene dokumentiert. Nichts geht verloren. Nicht Laika, die Briefe, das erste Gedicht an den ersten Weltraumhund, die erste Liebe ...

Gagarin! rief ich aufgelöst, wir erkannten sein Gesicht am Himmel!

Ruhepuls 64, noch beim Start!

Er hätte keine Triebwerke gebraucht, sein Leuchten war überirdisch, er war die Liebe selbst – vielleicht sollte er diese Welt retten?

Sehen Sie, jetzt wissen Sie es!

Wer sind Sie?

Ich habe die Militäarakademie absolviert, es war ein Basisstudium, um diese Welt zu verstehen. Ich verfolgte von Jugend an sehr weitgesteckte Ziele, sie reichten über meine vermutbare Lebensspanne hinaus. Ich war hier einst stationiert, aber die Russen sind fort. Sind Sie der letzte Russe?

Ich bin der Abdruck, nur Sie sehen mich jetzt. Denn Sie sehen im Moment, was andere nicht sehen. Nur für Sie bin ich extra in Uniform erschienen, Verehrteste, aber ich kann nicht lange bleiben. Haben Sie irgendwelche Fragen?

Was geschieht hier gerade – ist das Fiktion?

Ich bitte Sie, nur weil ich Sie mit meinem Erscheinen überrascht habe, müssen Sie nicht gleich vergessen, was Sie längst verstanden haben. Es gibt keine Fiktion.

Dann gibt es auch keine Realität?

Im Prinzip nein.

Aber – der Mensch?

Aber der Mensch braucht Orientierung, die Koordinaten müssen aufrechterhalten werden, eine Bühne, auf der die ganze Geschichte hier spielt.

Sie meinen das Leben?

Richtig, ich meine das Leben. Nur eine Spielart des Möglichen, es gibt unendlich viele.

Direkt neben Ihnen, Sie sehen sie grad nicht. Ahnte der Mensch, in welcher Geschichte

sein Leben spielt und in wie vielen Leben seine Geschichte – er könnte nachts kein Auge zumachen.

Ihnen kann ich es ja sagen – ich mache nachts kein Auge zu!

Da sehen Sie, es gibt mehr zu sehen, als Sie denken!

Ich kann nicht mehr sehen, auch nicht mehr denken, Unendlichkeit schön und gut, aber der Mensch hat Grenzen, wer weiß schon, wie weiter? Keiner weiß weiter!

Der eine setzt keinen Fuß vor die Tür, der andere rennt alle Türen ein, die Menschen sind verschieden. Wie sie reagieren werden, wenn sie es erfahren, wer sie sind, und wo sie sich eigentlich befinden, das ist völlig unvorhersagbar.

Wovon reden Sie – soll das eine militärische Übung werden?

Verachten Sie das Militär nicht, es bildet diese Welt ab, sie schießt gerade steil nach oben auf den Absturz zu. Aber regen Sie sich nicht auf, es ist nichts in der Art geplant.

Geplant? Was heißt denn geplant? Handelt es sich um ein Experiment?

Nennen Sie es doch Exerzitie!

Ich habe es geahnt, eine Gleichgewichtsübung, oder?

Na sehen Sie, Sie sind ganz nahe dran.

Aber das kippt. Jetzt kippt es.

Na endlich!

Das sagen Sie so.

Keine Angst!

Und der Polsprung?

Nichts anderes als eine Gleichgewichtsübung! Der Artist kennt keine Trennung, anfangs sieht er das Seil und fühlt die Welt. In der Mitte fühlt er sich samt Seil in der Welt. Nur deshalb gelangt er auf die andere Seite. Sie haben es fast geschafft. Stehen Sie frei auf dem Seil! Werfen Sie Ballast ab! Was wollen Sie bei sich haben in Zukunft?

Die Welt, den Traum, das Unendliche, rufe ich trunken, den Sternwärter, die Vorfreude, Brüderlein und einen kleinen Elefanten – halt: das Gedicht!

Packen Sie Ihre Siebensachen, die Zukunft wird im Gegensatz zu dem hier eine Leichtigkeit sein!

Ich habe ein Paket bekommen, fiel mir ein, es wiegt nichts.

Das ideale Reisegepäck!

Sie bleiben? entfuhr es mir.

Ich bin der Kommandant, lächelte er und verschwand, wie er erschienen war.

Ich stand im Dunkeln. Das rückwärtige Viertel leuchtete in der Nacht, aus der Stolowaja dampfte ein Rest Brodem, der Koch wand sich durch das Gartengestrüpp, la table de la poétesse! rief leise der Koch. Es begann wieder zu schneien, große selbstbewußte, gedankenlose Flocken, vorne und hinten, oben und unten, ein Schweben, Wirbeln und Jagen, ein Spiegeln und Tanzen. Ein Sternschnuppenstrom aus Schneekristallen hatte

mich erfaßt und riß mich fort, ich ließ mich reißen, ich gab allen Widerstand auf, meine Gedanken flogen ins Nichts, ich ergriff meine Siebensachen, die Gewißheit natürlicher Bestimmung, wie sie in Träumen auftritt, erfüllte mich, von den heiteren Schatten meiner Rabenvögel umflogen.